

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### **D. Johann Jacob Rambachs, SS. Theol. Prof. prim. Ersten Superint. und Consist. Assessor. zu Giessen, Betrachtungen über das ganze Leiden Christi, Jm ...**

**Rambach, Johann Jakob**

**Jena, 1754**

**VD18 13210548**

[Vorrede]

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220019



## Inhalt der Vorrede.

Der Inhalt dieser Betrachtungen wird angezeigt, welches sind Worte des gecreuzigten JESU S. 1. Darnach wird Gelegenheit genommen, von dem Stillschweigen Christi in seinem Leiden zu handeln, dessen zwölf geheime Ursachen erzählt werden. S. 2. Doch hat er nicht immer geschwiegen, sondern auch da-

zwischen geredet, sonderlich am Creuz sieben wichtige Worte, S. 3. welche von unterschiedenen Lehrern bereits erklärt worden S. 4. Diesen Erklärungen werden nun auch gegenwärtige Betrachtungen, samt einem Anhang, beugefüget, und der gecreuzigte JESUS um Segen über dieselben angerufen. S. 5.

## In dem gecreuzigten JESU geliebter Leser!

S. I.

**S**hier werden demselben sieben Betrachtungen über die sieben Worte, welche unser Heyland an seinem Creuz geredet hat, übergeben. Es sind dieselben in öffentlicher Versammlung auf dem Saal des hiesigen Waisenhauses, am 10. 17. 24. Februarii, wie auch am 3. 10. 17. 24. Martii des 1725ten Jahres vorge-  
tragen worden, und in der Hoffnung einer mehrern



Erbauung nunmehr zum Druck befördert. Diesen ist als ein Anhang beygefüget eine am 27. Julii desselben Jahrs gleichfalls öffentlich gehaltene Rede, darinnen die göttliche Verordnung von der Begräbniß eines ans Holz gehängten Israeliten 5 B. Mos. 21, 22. 23. erkläret, und das Geheimniß Christi darinnen entdecket wird: welche sich garfüglich zu denen sieben Worten schicket; theils weil dieselben eben damals gesprochen worden, als der Herr am Holz gehangen, und den Fluch für uns getragen, theils weil bald auf diese Worte seine Abnehmung vom Holz und seine Begräbniß erfolgt ist, welche durch die von Gott anbefohlene Begräbniß eines Erhängten vor Untergang der Sonnen, vorgebildet worden.

## S. 2.

Was die sieben letzten Worte Christi betrifft, so sind dieselben billig für ein edles Theil der Geschichte vom Leiden Jesu Christi zu achten, und als gesegnete Quellen vieler theuren Wahrheiten anzusehen: aber es ist auch gewiß nicht weniger das dreyfache Stillschweigen unsers leidenden Seligmachers vor dem hohen Rath Matth. 26, 63. vor Herode Luc. 23, 9. und vor Pontio Pilato Marc. 15, 5. Joh. 19, 9. voller Betrachtungs-würdigen Geheimnisse. Es hatte dasselbe seine gerechten Ursachen, welche der Weisheit Gottes höchstanständig, und dem Amte Jesu Christi höchstgeziemend waren, davon nur die vornehmsten zum weitern Nachdenken angezeigt werden sollen.

I. Er schwieg stille, damit er die Schrift erfüllete, welche dieses von ihm geweissaget hatte. Denn Ps. 38, 13. 14. 15. wird der leidende und von den Pfeilen Gottes verwundete Mesias also redend ein-



eingeführet: „Die mir nach der Seele stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um. Ich aber muß seyn wie ein Tauber und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Ich muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.“ Wie eigentlich hat hier der Geist Gottes das Bild des leidenden Jesu getroffen! Seine Feinde reden, und häufen Klagen auf Klagen, Lasterungen auf Lasterungen, Lügen auf Lügen; Er aber schweiget, und läßt kein Widerschelten noch Drohen aus seinem Munde hören. Hiermit stimmt die Beschreibung Esaiä überein c. 53, 7. „Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Bank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Schärer, und seinen Mund nicht aufthut, oder eigentlich: also that er seinen Mund nicht auf.“ Bey welcher Weissagung zu merken, (1) daß darinnen eines doppelten Stillschweigens Christi Meldung geschieht. (2) Daß dieses doppelte Stillschweigen sein Absehen habe auf das gedoppelte Gericht, vor welchem er gestanden; das geistliche, da er als ein Schaaf seiner Wolle, das ist, aller seiner Vorzüge, die er als ein Israelit hatte, beraubt ward; und das weltliche, auf dessen Befehl er zur Schlacht-Bank hingeführet wurde. (3) Daß diese letzten Worte: also that er seinen Mund nicht auf! welche mit dem Affect einer Verwundung ausgesprochen sind, diejenige Verwundung abbilden, mit welcher der weltliche Richter sein Stillschweigen ansehen würde, davon es Marc. 15, 5. heißt: „Jesus aber antwortete nichts mehr,



„also, daß sich auch Pilatus verwunderte,“; dieweil er bey andern Missethättern dergleichen nicht gewohnt war, als welche eher zu viel als zu wenig sich zu verantworten pflegen. Ob nicht auch das Stillschweigen Aronis, 3 B. Mos. 10, 3. und Davids, Ps. 39, 3. unter die Vorbilder des Stillschweigens Christi gerechnet werden könne, wird zu weiterer Untersuchung überlassen.

2. Er schwieg stille, seine Bereitwilligkeit zum Tode an den Tag zu legen, und durch die unterlassene Verantwortung gegen die Beschuldigungen seiner Feinde, die ihn auf Leib und Leben anklagten, zu bezeugen, wie willig er sey, das Todes-Urtheil an sich vollziehen zu lassen. Denn ob er wol für seine Person unschuldig war, und sagen konnte: „Es treten viele Zeugen wider mich auf, die zeihen mich, daß ich nicht schuldig bin, Ps. 35, 11.“, so war er doch, so fern er als unser Bürge betrachtet wird, nicht unschuldig, sondern wurde von Gott also angesehen, als ob er alle Sünden der Welt allein begangen hätte. Darum hat er auch in seinem Stillschweigen die Gestalt eines Sünders tragen wollen, der sich in seinem Gewissen schuldig findet, und verstummet, und der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen bereit ist. Joh. 39, 34. 35.

3. Er schwieg stille, die Schuld des sündlichen Gesprächs unserer ersten Mutter mit dem Versucher zu tragen. Hätte Eva ihr Ohr von den verhänglichen Reden des Satans abgewendet, oder doch dieselben mit einem solchen Stillschweigen angehört, mit welchem die Abgesandten Hiskia die Lästerungen des Erz-Schrecken von Assyrien anhörten, Es. 36, 21. so würde sie nicht zu Fall kommen seyn. Da wir aber über dem Discurriren das Ebenbild Gottes ver-



loren, und unser Heyl verscherket haben, so mußte das wesentliche Ebenbild des unsichtbaren Gottes unter dem Stillschweigen uns das Heyl wieder erwerben.

4. Er schwieg stille, die sündliche Verantwortung Adams zu büßen, mit welcher er nach begangnem Ungehorsam seine böse Sache zu schmücken suchte, I B. Mos. 3, 10. 11. Hatte sich der erste Adam auf eine sündliche Art verantwortet, da ihm sein wahrhaftiges Verbrechen vorgehalten wurde; so mußte der andere Adam sich von aller Verantwortung enthalten, als ihm erdichtete Verbrechen Schuld gegeben wurden.

5. Er schwieg stille, alle Sünden der Nachkommen Adams, die mit der Zungen begangen werden, auszuföhnen. Jacobus nennet die Zunge eine Welt voll Ungerechtigkeit, ein unruhiges Uebel voll tödtlichen Giftes; er saget von ihr, daß sie den ganzen Leib beflecke, und den ganzen Wandel anzünde, wenn sie von der Hölle entzündet sey, Jac. 3, 6. 8. Alle Mißgeburten dieses unruhigen Uebels hat der Sohn Gottes durch sein Stillschweigen gebüßet, insonderheit alle zornige Schimpf- Schelt- und Droh- Worte, allen üppigen Scherz und Narrentheidungen, die den Christen nicht geziemen, alle falschen Zeugnisse, alle sündlichen Gelübden, alle frevelhaften Lügen, alle Unwahrheiten, die mit dem Namen der Noth- Scherz, und Ehren- Lügen geschmückt werden, alle verstellten Complimente und Freundschafts- Versicherungen, alle auf den Schaden des Nächsten abzielende zweydeutige und auf Schrauben gesetzte Worte, alles afterreden, leugnen, veriren, lästern, Splitterrichten, feifen und Wortverdrehen, alle störrige Unfreundlichkeit in Worten, alles ungestü-



me Geschrey, alle Schwaghafftigkeit, Klätscheren und verbotene Offenbarung der Heimlichkeiten, alle Zänckereyen und spöttische Reden, alles boshafte Widersprechen, alle Schmeicheley und Ruhmredigkeit in Erhebung seiner selbst, alle falsche Anklagen, falsche Urtheile, falsche Erklärungen der heiligen Schrift, alle Verleumdungen, alle Gotteslästerungen, allen Mißbrauch des Wortes und Namens Gottes, alles Murren über die Schickungen Gottes, alle falsche und leichtfertige Eidschwüre, alle Flüche, mit welcher der Mund mancher Menschen, als ein unreiner Pful des Satans, beständig überfließet, ja auch alle unnütze und überflüssige Worte, von welchen auch öfters der Mund derer, die Christi Jünger seyn wollen, nicht frey ist: Kurz, alle peccata commissionis, welche die Zunge zu begehen nur fähig ist. Alle diese und andere höchststrafbare Zungen-Sünden, dadurch die Ehre Gottes so hoch verletzt wird, hätten nimmermehr vergeben werden können, wenn nicht Jesus Christus durch sein heiliges Stillschweigen Gott geehret, und dadurch den Grund der Vergebung derselben gelegt hätte. Und weil diese Zungen-Sünden allgemein sind, und das ganze menschliche Geschlecht als eine Fluth überschwemmet haben; so hat unser Heyland vor Jüden, Jüden-Genossen und Heyden, welche zusammen damals das ganze menschliche Geschlecht ausmachten, durch sein Stillschweigen den Namen Gottes verherrlicht. Denn der hohe Rath bestund aus Jüden, und Herodes war ein Jüden-Genosse, und Pilatus ein Heyde. Vor allen schweiget das Lämmlein Gottes, damit das Verdienst seines Stillschweigens zur Bedeckung der Zungen-Sünden über alle ausgebreitet werden könne.

6. Er schweiget stille, um für alle Arten des sündlichen



lichen Stillschweigens, dadurch man sich fremder Sünden theilhaftig macht, genug zu thun; da man stumm ist, wenn man reden soll, was recht ist. Ps. 58, 2. Da man sich schämet, Christum vor der Welt zu bekennen. Da man wichtige Verbrechen nicht anzeigt, damit sie entweder verhindert oder bestraft werden, weil man sich mehr vor der Feindschaft eines ohnmächtigen Menschen, als vor der Ungnade des lebendigen Gottes fürchtet, Spr. Sal. 29, 24. 25. Da man seinen Nächsten nicht durch freundliches Zureden von bösen Anschlägen abzuhalten sucht. 3 B. Mos. 19, 17. Da man unterläßt, seinen Nächsten zu entschuldigen, und seinen guten Namen zu erretten. Da man in seinem Amte nicht saget, was man Gewissens halber zu sagen verbunden ist, u. s. w. So hat das verstummte Lamm Gottes die Sünden aller stummen Hunde Es. 56, 10. im Lehr-Wehr- und Nähr-Stande büßen, und alle peccata omissionis, die nur mit der Zunge begangen werden können, durch sein verdienstliches Stillschweigen versöhnen wollen.

7. Er schwieg stille, und enthielt sich aller erlaubten Vertheidigung seiner Unschuld; damit er die unordentliche Hitze, mit welcher die Menschen sich selbst und ihre Ehre zu vertheidigen pflegen, ausöhnen möchte: dabey man öfters das Recht der Natur den Regeln des Christenthums entgegen setzet, und sich mehr durch den Geist der Rache zu Schlägereyen, Quellen, Injurien-Processen, anzüglichen Schmäh-Schriften, ja wol gar zu blutigen Kriegen; als durch den Geist der Sanftmuth zur Erduldung des Unrechts antreiben läßt.

8. Er schwieg stille, und entschuldigte sich nicht; um die grosse Sünde der Entschuldigung gut zu machen,



chen, darinnen manche Menschen eine ungemeine Beredsamkeit erlanget haben, mit welcher sie theils anderer ihre Sünde vertheidigen, (dergleichen Advocaten der Bosheit in allen Ständen anzutreffen sind, welche den Untugenden ihrer Unterthanen, ihrer Zuhörer und ihrer Kinder das Wort reden,) theils ihre eigenen Sünden entschuldigen, verkleinern, beschönigen, und sich selbst aus Eigenliebe zu rechtfertigen suchen: dergleichen Entschuldigungen lauter gefährliche Stricke des Lügen-Geistes, lauter nichtige Feigen-Blätter einer offenbaren Blöße, lauter finstere Schlupfwinkel der verderbten Eigenliebe sind, dahin sich die Menschen verstecken, wenn die Stimme Gottes in ihrem Gewissen erschallet.

9. Er schwieg stille, die Sünden zu büßen, die mit der Beredsamkeit begangen werden, welche die Menschen öfters zu einem Werkzeuge brauchen, die schlimmsten Sachen zu vertheidigen, andere zusammen zu hegen, Rebellion, Mord und Blutvergießen zu stiften, lasterhafte Personen in Lob-Reden, Leichen-Predigten, Parentationen, Dedicationen, und bey andern dergleichen Gelegenheiten zu erheben, denen Grossen zu schmeicheln, die Sichern durch falschen Trost einzuschläfern, die gefährlichsten Irrthümer wahrscheinlich zu machen und fortzupflanzen &c.

10. Er schwieg stille, damit er seinen Knechten und Kindern die Gnade erwerbe, ihr Zeugniß mit freudigem Aufstun ihres Mundes abzulegen und bereit zu seyn zur Verantwortung gegen jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihnen ist, 1 Pet. 3, 15. ja ihnen das Recht zu verdienen, daß sie selbst mit Gott freymüthig reden dürfen. Er verstummte in den menschlichen Gerichten, damit sie nicht in dem Gericht Gottes verstummen dürfen, Matth.



22, 12. sondern damit vielmehr ihrem Verfläger ein Stillschweigen aufgelegt, und endlich alle falsche Mäuler verstopfet werden, welche wider den Gerechten reden steif, stols und höhnisch Ps. 31, 19. Er schwieg, damit Gott wieder mit uns rede, und erwirbet durch sein Stillschweigen die Kraft, in der schweren Versuchung, wenn Gott auf unser Gebet und Geschrey zu schweigen scheint, zu bestehen, Ps. 28, 1. Ps. 39, 13. Ps. 83, 2.

II. Er schwieg stille, damit er das Stillschweigen seiner Knechte und Kinder, darein sie sich nach abgelegtem Zeugniß der Unschuld und Wahrheit endlich einwickeln, heiligen möge. Urtheilet gleich die Welt übel davon, wenn die Christen nicht auf alle, verfängliche und vorwitzige Fragen, die man ihnen vorleget, auf alle Verleumdungen, die man ihnen aufbürdet, auf alle Streit- und Schmah-Schriften, damit man sie von ihrem Hauptwerk abziehen will, mündlich oder schriftlich immerfort antworten wollen; beschuldiget sie die Knechte Gottes, bey diesem gerechten Stillschweigen, daß sie hochmüthige, eigensinnige, tückische Leute wären, daß sie hinter dem Berge hielten, nicht mit der Sprache heraus wolten, eine böse Sache hätten, welche sie sich nicht getraueten weiter zu vertheidigen: so gönnen sie den Feinden der Wahrheit die falsche und kurze Freude, daß sie sich den Sieg zuschreiben, und ihr Stillschweigen übel auslegen; und trösten sich unterdessen, daß es ihrem Meister auch so ergangen, welcher auch von Pilato einen Verweis darüber bekam, da er, nachdem er gnug vergeblich mit ihm geredet, ihm nicht weiter antworten wolte, welches dieser heydnische Landpfleger für eine Beschimpfung und Verachtung seiner Person aufnahm, und zu ihm sagte: Redest du nicht mit mir? weißt



weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu tödten, und Macht habe, dich los zu lassen? Joh. 19, 9. 10.

12. Er schwieg stille, damit er seinen Nachfolgern ein gutes Exempel gäbe.

1. Ein Exempel stiller Sanftmuth, indem er zeigt, wie man Schmach und Unrecht erdulden solle, zumal wenn es von der Obrigkeit selbst, die sonst zum Schutz der Frommen verordnet ist, zugefüget wird.

2. Ein Exempel stiller Demuth, indem er seine Nachfolger hiermit lehret, wie sie nicht auf die geringste Antastung ihrer eigenen Ehre und Reputation, (welchem grossen Abgott die Welt Gewissen und Leben aufzuopfern bereit ist) sich aus der Bestung des göttlichen Friedens heraus begeben, und in der Meinung, daß man nichts auf sich sitzen lassen müsse, alles so fort mit dem Maul, oder mit der Feder, oder mit dem Degen ausmachen; sondern sich gewöhnen sollen, die zugefügten Beleidigungen und Beschimpfungen, als aus der gerechten Hand Gottes anzunehmen, und mit David zu sagen: Laßt ihn fluchen, der HErr hats ihm geheissen, 2 Sam. 16, 10.

3. Ein Exempel stiller Uebergebung seiner Sache an Gott, indem wir an dem stillen Heylande lernen können, wie wir im Leiden den unruhigen Bewegungen der Vernunft, des Willens und der Affecten ein Stillschweigen auflegen, uns Gott zum Opfer darstellen, uns seinen Rathschlüssen ohne Widerspruch unterwerfen, und unter allen Stürmen von aussen und innen mit einem innigen Stillschweigen\* uns fein tief in seinen Schooß einsenken sollen; wel-

\* Siehe von diesem Still- Abt Breithaupts Creutz-Pre-  
schweigen mit mehrern des Hn. digten p. 59-61.



welcher sanfte und stille Geist köstlich ist vor GOTT, 1 Petr. 3, 4. als welcher nicht im Feuer, Erdbeben und Sturmwinde, sondern in einem stillen und sanften Säusen, 1 B. Kön. 19, 12. oder in der Stille zu Zion wohnet, Ps. 62, 2. und 65, 2.

4. Ein Exempel göttlicher Weisheit, indem dieser Lehr-Meister mit verschlossenem Munde seine Schüler lehret, zu rechter Zeit zu reden, und zu rechter Zeit zu schweigen: zu reden, wenn sie bekennen; und zu schweigen, wenn sie leiden sollen. Denn wie das Stillschweigen Christi nicht aus Menschen-Furcht herrührete, noch mit andern unlautern Absichten befleckt war; indem er dasjenige, was seinen Tod befördern konnte, frey gesagt, und sich vor dem geistlichen Gericht öffentlich für den Sohn Gottes, und vor dem weltlichen Gericht öffentlich für den König von Israel bekannt hatte: also muß auch das Stillschweigen seiner Nachfolger ein gutes Gewissen zum Grunde, und ein gutes Bekenntniß zum Gefährten haben. Sie müssen von ihrem weisen Lehr-Meister lernen, wie sie andere auch ohne Wort überzeugen, und durch ein unschuldiges Stillschweigen beschämen sollen, wie sie zwar die Wahrheit nicht zurück halten, aber auch die Perlen nicht vor die Säue werfen, Gottes Wort nicht der Verspottung Preis geben, erbitterte Gemüther nicht mehr erhitzen, vorwitzige in ihrer sündlichen Neigung nicht stärken, vor des Narren Ohren nicht reden, Spruch. 23, 9. und vor der Lehrbegierigen Ohren nicht schweigen, und endlich die Geduld und Sanftmuth mehr mit der That, als mit Worten andere lehren sollen. Und wer kan alle Absichten und Ursachen eines so wunderns-würdigen Stillschweigens entdecken? Es liegen Geheimnisse darinnen, von welchen man nur etwas lallen kan,  
das



das übrige aber mit ehrerbietigen Stillschweigen bewundern, und dessen Entdeckung in der Ewigkeit erwarten muß. Gott gebe nur, daß wir dasjenige, was wir davon erkennen, zu unserm Heyl recht brauchen und anwenden mögen.

## S. 3.

Doch da unser Heyland in seinem Leiden nicht immer geschwiegen, sondern auch geredet, so sind wir auch verbunden, nicht nur sein Geheimniß-volles Stillschweigen, sondern auch seine erbauliche Reden zu betrachten. Er hat aber in seinem Leiden geredet, theils mit seinem himmlischen Vater, theils mit den Menschen, und was die Menschen betrifft, theils mit seinen Jüngern und Freunden, so lange er sie noch um sich hatte, theils mit seinen Richtern und Feinden. Gegen seine Feinde hat er sich immer mehr in das Stillschweigen begeben, je näher er seinem Tode kam. Er redete wenig vor dem hohen Rath der Jüden, noch weniger vor Pilato, vor Herode gar nichts; wie er auch unter den Händen derer, die ihn verspotteten, schlugen und peinigten, kein Wort gesprochen hat. Nachdem er bey dem ersten Backenstreich, den er in seiner Verhörung vor dem Hohenpriester empfangen, mit den sanftmüthigen Worten: Hab ich recht geredet, was schlägest du mich? einmal für allemal zu erkennen gegeben hatte, daß man sich an seiner heiligen Person versündige: so hat er nachgehends, als ein Lamm, das vor seinem Schärer verstummet, sein Angesicht dem Speichel, seine Wangen den Schlägen, sein Haupt den Dornen, seinen Rücken den Geißeln ohne Widerrede hergegeben. Auf dem Wege nach der Schädelstatt hielt er noch dem ganzen Jüdischen Volk eine bewegliche Buß-Predigt; am Creuz hat er nichts weiter mit seinen Feinden, sondern allein mit sei-

sei-



seinem Vater und mit seinen Freunden (unter deren Zahl er auch den bekehrten Schächer aufgenommen) geredet. Und das sind eben die sieben Worte, deren Erklärung hier dem geneigten Leser zu seiner Erbauung übergeben wird.

§. 4.

Es haben diese Worte Jesu Christi bereits an manchen Seelen im Leben und Sterben herrliche Proben ihrer göttlichen Kraft abgelegt. Es hat sich nicht nur bereits manches Bienenlein auf diese liebliche Blumen gesetzt, und Honig daraus gesauget; sondern es haben sich auch viele gefunden, welche ihre Gedanken schriftlich darüber abgefaßt und hinterlassen haben. Selbst in der Römischen Kirche hat der Cardinal Robertus Bellarminus, und andere\* über die sieben Worte etwas geschrieben. In der Evangelischen Kirche aber ist ein viel grösserer Vorrath guter Gedanken darüber vorhanden, indem der selige Nicolaus Selnecker, Johann Zeermann, Christoph Vischer, Joachim Hildebrand, Balthasar Meisner, Joh. Mich. Dilherr, Adam Spengler und viel andere, \* Predigten und Erklärungen darüber heraus gegeben haben. In der Reformirten Kirche haben Conrad Mel, Joh. Jacob Ulrich und andere ihre Gedanken darüber eröffnet. Sonst hat auch der selige Spener das erste Wort in seinem Glaubens-Troste, am Sonntage Palmarum, gründlich und erbaulich erklärt, und dadurch bey verständigen Lesern ein Verlangen erwecket, daß er auch die übrigen sechs Worte auf gleiche Weise möchte abgehan-

\* Als Ierem. Drexelius, in bibliotheca homiletica, p. Anton. de Guevara, et alii. 1058. it. in der Contin. 1. Theil

\* Mehrere Auctores erzäh- p. 1085. im 2. Theil p. 646.



handelt haben.\* Eine zwar kurze, doch hinlängliche und saftige Einleitung in den rechten Verstand und Gebrauch dieser Worte ist auch zu finden in unsers werthen Herrn Prof. Franckens, (den Gott noch lange Zeit erhalten und stärken wolle!) neuen Postill über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia am Char-Freytage, und in des seligen Georg Johann Henckens, (dessen Andenken unter uns im Segen ist) besonders gedruckten Predigt über die letzten Worte Christi am Creuz.

## §. 5.

Wie nun diese und andere dergleichen vorhandene Erklärungen nicht ohne Segen gelesen werden: also wolle der gekreuzigte Jesus sich auch meine geringe Arbeit, die auf die Erforschung des tiefen Sinnes seiner letzten Worte gewendet worden, in Gnaden gefallen lassen, und da er mehr als Einen Segen hat, auch derselben einigen Segen theilen. Zu diesem Ende lege ich, mein Heyland, diese Blätter zu deinen Füßen, und bitte dich herzlich, daß du die darin enthaltene Wahrheiten zur Ueberzeugung, Nührung, Befehrung und Stärkung der Leser durch die Wirkung deines guten Geistes reichen lassen wollest. Thue es um deiner eigenen Worte willen, Amen. Halle, den 1 Martii, 1726.

---

\* Man kan auch nachsehen Christenth. 1. Theil p. 583, seine Lauterkeit des Evang. Leichenpred. 3. Theil p. 130.